



Herz-Jesu-Missionare

Eigenteil Ihrer Ordensgemeinschaft im Missionsmagazin kontinente • 1-2015



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Haben Sie sich etwas vorgenommen fürs neue Jahr? Oder für jeden Tag? Manche – wie diese Leute aus Indonesien auf dem Foto oben – treffen sich täglich, um zu meditieren, zu beten oder über eine Bibelstelle zu sprechen. Sie geben wesentlichen Punkten ihres Lebens Priorität: Stille für die Begegnung mit Gott und sich selber, Gebet als das Hören auf Gott und Gemeinschaft durch gegenseitiges Aufeinanderhören. Das gibt ein starkes Gefühl der Geborgenheit und Geschwisterlichkeit.

Es hilft, sich auf den Tag mit seinen Herausforderungen einzustellen. Ist das vielleicht der Schlüssel, um Frieden im Herzen zu haben und so den Alltag zu meistern?

Es ist ein guter Weg, um unserer Berufung treu zu bleiben: Wir alle sind von Gott auserwählt, ihm ähnlich zu werden und die Welt aus seinem Geist und in seinem Sinn zu verändern. Jesus gibt uns dazu hilfreiche Tipps: Bleibt bei mir, lernt von mir, lasst euch von mir stärken. Jedem Menschen ist eine Sendung anvertraut. Bei Jesus zu bleiben, heißt auch, mit den Kleinen zu sein, zu denen er uns sen-

det. Von Zeit zu Zeit genügt es, uns daran zu erinnern, dass er uns ruft, dass wir ihn uns zum Vorbild nehmen dürfen und dass er uns seinen Geist schenkt, der uns Mut macht und uns sogar über uns hinauswachsen lässt.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Pater Manfred

***Gott sei bei euch
mit seinem reichen Segen –
alle Tage dieses neuen Jahres!***

Unser Dienst in der ganzen Welt

Pater Provinzial Andreas Steiner nahm an der Versammlung der Verantwortlichen der Herz-Jesu-Missionare teil. In seinem Bericht lässt er uns teilhaben an den reichen Erfahrungen dieser Tage. Es ist gut, immer wieder über den Tellerand hinauszuschauen, damit der Blick geweitet wird für so viel Hoffnungsvolles, das durch die Kirche geschieht.

Am Ende der Generalkonferenz in Guatemala kam mir das Wort in den Sinn: „Lieber Gott, zwischen dir und mir liegt viel Papier!“ Es kann nicht anders sein, wenn 30 Mitbrüder mit Leitungsaufgaben aus 25 Ländern der Welt zu einer 14-tägigen Versammlung zusammenkommen, um über umfangreiche Themen der internationalen MSC-Gemeinschaft zu beraten und nach Lösungen zu suchen. Wir waren Gäste der zentralamerikanischen Provinz und in einem Haus der De La Salle-Brüder in Guatemala-City bestens untergebracht.

Pater General hatte mit seinen Assistenten eine gute Vorarbeit geleistet, um der Konferenz eine klare Struktur zu geben. Diese Bemühungen wurden am Ende unserer Zusammenkunft anerkennend und dankbar hervorgehoben.

Worauf unsere Sendung gründet

Jeder Tag begann mit dem Prozess der geistlichen Unterscheidung in Gemeinschaft: Gebet, ein Abschnitt der Heiligen Schrift und persönliche Meditation. Durch dieses Vorgehen erhielten unsere Reflexionen und Diskussionen eine geistliche Tiefe und wurden fruchtbarer.



Der Gute Hirte, uraltes Symbol für Gottes Liebe zu uns Menschen, im Mittelpunkt des Tagungsraums und der Gespräche. Von dieser Liebe, die sich im Herzen Jesu offenbart hat, leben wir.

Gleich am ersten Tag wurden wir an unsere Konstitutionen erinnert, an unsere Spiritualität und unsere Mission. Es ist unser erster Auftrag ständig zu prüfen, ob unser Ordensleben und unser Dienst im Geist unseres

Gründers stehen und den Bedürfnissen der Menschen gerecht werden. So wie P. Chevalier leben auch wir unseren Glauben an die Liebe Gottes, die sich im Herzen Jesu offenbart hat.



Die Teilnehmer der 23. Generalkonferenz der Herz-Jesu-Missionare. Sie vertreten die etwa 1750 Mitglieder des Ordens in über 50 Ländern der Erde.



Gottesdienst in Joyabaj am Grab des ermordeten P. Faustino Villanueva MSC mit Bischof Julio Cabrera Ovalle.

In der Kirche, die gerade umgebaut wird, feierten viele Pfarrangehörige mit.

Glaubenszeugen

Am Sonntag, 21. September 2014, waren wir auf den Spuren der Spanischen MSC-Martyrer Pater Jose Maria Gran, Pater Juan Alonso Fernandez und Pater Faustino Villanueva unterwegs. Aufgrund ihres Glaubens sind sie 1980/81 getötet worden. Nach einer vierstündigen Fahrt haben wir Joyabaj erreicht, um mit dem Diözesanbischof und der Pfarrgemeinde am Grab von P. Faustino die Hl. Messe zu feiern. Das war ein besonderes Erlebnis. An zwei anderen Wochentagen besuchten wir jeweils eine MSC-Pfarrei in Guatemala City, um dort mit den Gläubigen Gottesdienst zu feiern. Bei diesen Begegnungen

durften wir besonders die Verbundenheit der Pfarrbevölkerung mit uns Herz-Jesu-Missionaren erfahren.

Eine weltweite Familie

Bei dieser Generalkonferenz ist mir wieder unsere internationale Identität bewusst geworden. Für mich war es eine Freude, mit Mitbrüdern aus allen Kontinenten zusammenzutreffen und uns auszutauschen. Es war ein pfingstlicher Geist zu spüren. Trotz der vielen Sprachen konnte jeder die Mitbrüder in seiner Sprache verstehen. Jede Provinz bemüht sich, auf ihre eigene Art und Weise und in der eigenen Kultur, die frohe Botschaft



Während der Versammlung gab es auch Begegnungen mit Christen aus Pfarreien, in denen MSC tätig sind. Sie ließen es sich nicht nehmen, Musik und Tanz aus ihrer reichen Tradition darzubieten.

Jesu zu den Menschen zu bringen, wie es der Hl. Geist eingibt.

Beeindruckend sind auch die Neugründungen in Kuba, Vietnam, Korea, Indien und der Slowakei, um nur einige zu nennen. Das sind sichtbare Zeichen der Hoffnung und Freude. Pater General und seine Assistenten sind im Jahr höchstens zwei Monate in Rom. Die übrige Zeit sind sie auf Reisen, nehmen an Provinzkapiteln teil und besuchen und ermutigen die Mitbrüder in der ganzen Welt. Ein wichtiger Dienst für die Einheit der Gemeinschaft.

Konkrete Hilfe

Ich durfte auch den Dank an unsere Provinz entgegennehmen: P. Juan Rodriguez, Provinzial in der Dominikanischen Republik, bedankte sich für die wiederholte Hilfe unserer Aktion „Mit uns Gemeinsam“ und für die Spenden an die Erdbebenopfer in Haiti. P. John Peter, Unions superior in Indien, sprach seinen innigsten Dank für die Subventionen beim Bau des Seminars aus und P. Gene Pejo, Provinzial in den Philippinen, dankte für die Soforthilfe von 30 000 Euro für die Menschen, die durch die Taifun-Katastrophe in eine extreme Notlage geraten sind. Über diese Zeichen der Dankbarkeit dürfen wir uns freuen.

Wort an die Leser

Diese 23. MSC-Generalkonferenz war ein wertvolles Mittel, um die Einheit zu fördern, sich gegenseitig auszutauschen und zu stärken und die Entwicklung unseres missionarischen Auftrages und der Sendung voranzubringen. Dabei wird mir immer mehr bewusst, dass wir unseren Auftrag nur leisten können, weil es Interessierte, Freunde und Wohltäter gibt – wie Sie, die Leserinnen und Leser von **kontinente** –, denen die Arbeit unserer Ordensprovinz und die weltweite Kirche am Herzen liegen. Vergelt's Gott dafür!

P. Andreas Steiner

Die Spanische Provinz der Herz-Jesu-Missionare begann 1954 in Guatemala mit der Missionsarbeit. Heute sind dort neun spanische Mitbrüder und 22 aus der Zentralamerikanischen Provinz tätig. In den Jahren 1980 und 1981 wurden drei MSC getötet.



Indonesien - eine Mission verändert sich

Pater Carl Tranter kommt als Generalassistent viel in der Welt herum. In der größten Ordensprovinz der Herz-Jesu-Missionare war er beeindruckt vom Engagement der Mitbrüder und ihrer Fähigkeit, auf die Nöte der Zeit zu reagieren.

Die Herz-Jesu-Missionare kamen 1903 in Indonesien an, um im östlichen Teil zu christianisieren. Die niederländischen MSC wollten einfach den Glauben vermitteln und den Leuten ihre Erfahrung mit dem liebenden Gott mitteilen. Sie gewannen das Vertrauen der Leute und gründeten Ortskirchen – be-

sonders in Ambon (auf den Molukken-Inseln), in Merauke (auf der Insel Papua) und in Manado (in Nord-Sulawesi). Es gab zuerst Berufungen für die Diözesen. Doch bald schon fühlten sich junge Männer auch berufen, die Liebe Gottes als Herz-Jesu-Missionare zu leben. So fasste die MSC-Gemeinschaft

Fuß und wurde zur größten Ordensprovinz mit 330 Mitgliedern und 110 jungen Männern in der Ausbildung.

Wir sind nicht mehr nur im Osten Indonesiens tätig, sondern überall auf diesem riesigen Archipel mit 18 000 Inseln. Die Herausforderungen sind verschieden – je nach geographischer Lage. In West-Borneo und Süd-Sumatra, wo wir erst später begonnen haben, besteht die Hauptaufgabe darin, neue christliche Gemeinden aufzubauen. In der ländlichen Gegend sind sehr viele Wanderarbeiter in den riesigen Plantagen. In den Gegenden, wo wir einst begonnen haben, gibt es bereits gut funktionierende Ortskirchen mit vielen Berufungen. Deshalb suchen wir dort nach neuen Aufgaben. Wenn wir nicht mehr für die Pfarrpastoral gebraucht werden, wozu schickt uns dann der Geist Gottes, um seine Liebe bekannt zu machen?

Rundfunk

Die territoriale Pfarrei ist ein guter Weg, eine Gemeinschaft von Christen zusammenzuführen, die nahe beieinander wohnen. Aber



Indonesien ist ein riesiger Inselstaat. Eine gute Möglichkeit, alle Menschen zu erreichen, ist der Rundfunk. Die MSC nutzen den Hörfunk nicht nur in Sachen Glaubenserziehung, sondern auch als vielseitiges Serviceangebot für die Menschen.

es ist schwierig, Leute zu erreichen, die weit abgelegen in Dörfern im Innern der Inseln leben. Deshalb haben die MSC drei Radiostationen auf verschiedenen Inseln gegründet. Das ermöglicht eine wunderbare neue Gelegenheit für die Evangelisierung, die spirituelle Begleitung und Glaubensinformation für jedes Alter. Weil diese Radiostationen meist die einzigen vor Ort sind, wird nicht nur über den Glauben berichtet, sondern Nachrichten werden gesendet und all das, was für eine entlegene Gegend hilfreich ist. Die Radiosender werden sehr geschätzt – auch von der mehrheitlichen muslimischen Bevölkerung. Und so ist es eine gute Möglichkeit Brücken zu schlagen. Auf einer Insel (Tanimbar/Molukken) ist der Erfolg so groß, dass entschieden wurde, ab 2015 auch einen Fernsehsender zu betreiben.

Wasserprojekte

In Süd-Sumatra, wo wir noch nicht so lange tätig sind, wurde uns schnell klar, dass es hier ein sehr spezielles Problem gibt: die Wasserversorgung. Das Wasser hat keine gute Qualität. Deshalb mussten die Einwohner (hauptsächlich Muslime) Wasser in den Geschäften teuer einkaufen. Mit Hilfe von Missio Australien haben die MSC einen sehr tiefen Brunnen bohren lassen und eine Wasseraufbereitungsstation eingerichtet. Nun füllen sie Tausende Flaschen sauberes und gereinigtes Trinkwasser ab und können die-



Was recht einfach aussieht, hat es in sich, beziehungsweise unter sich: Experten mussten tief bohren, um auf einigermaßen sauberes Wasser zu stoßen.



P. Wahyu (Mitte) und P. Marcel (rechts) mit einem Arbeiter vor der Wasseraufbereitungsanlage. Als Name für dieses Projekt, das vielen Menschen zu bezahlbarem Wasser verhilft, haben unsere Mitbrüder „Ametur“ gewählt – das erste Wort des lateinischen Mottos unserer Gemeinschaft: „Geliebt sei überall das Heiligste Herz Jesu“.

ses viel billiger als in den Geschäften abgeben. So wurde die Missionsstation zu einem Treffpunkt, zu dem die Leute kommen – nicht nur um Wasser zu holen, sondern auch zum Reden. Es ist ein wunderbarer Ort entstanden, um Vertrauen zwischen den verschiedenen Religionen und Bevölkerungsgruppen wachsen zu lassen. Die katholische Gemeinde leistet so einen großen Dienst an der Bevölkerung.

AIDS-Waisenhaus

In Merauke (Süd-Papua) sieht man nach 100 Jahren Präsenz der Herz-Jesu-Missionare, dass die Diözesen wachsen. Die Pfarreien und auch das Ausbildungszentrum für pastorale Berufe und Katechisten werden inzwi-

schen von Diözesanpriestern geleitet. Für uns MSC ist seit einigen Jahren eine neue Herausforderung aufgetaucht. AIDS verbindet man oft mit Afrika. Doch auch hier ist es ein Problem. Viele Erwachsene werden angesteckt und sterben. Deshalb gibt es viele Waisenkinder, zum Teil HIV-positiv. Mit Hilfe der Irischen Provinz hat die MSC-Gemeinschaft von Merauke Land gekauft und ein Waisenhaus gebaut, das seine Tore 2015 öffnen kann. Ein Pater und ein Bruder kümmern sich um das Haus und die Angestellten. Das ist ein sehr konkreter Weg, um Gottes Liebe bekannt zu machen und die zu erreichen, die es am meisten notwendig haben.

P. Carl Tranter
(Fortsetzung folgt)



In den Konstitutionen der Herz-Jesu-Missionare heißt es: In den Armen und Kleinen erkennen wir das Antlitz Christi. Das ist letztlich der Grund, warum dieses Haus für AIDS-Waisen gebaut wurde.



Kongo

Neun junge Männer sind ins Noviziat der UAF eingetreten. Es ist eine recht internationale Gruppe, die in Kimwenza das Einführungsjahr ins Ordensleben begonnen hat: Drei sind aus dem Kongo, drei aus Kamerun und je einer aus dem Senegal, aus Burkina Faso und der Republik Südafrika. Wir wünschen ihnen ein fruchtbares Jahr.



Fünf Mitbrüder haben ebenfalls in Kimwenza vor dem neu ernannten Distriktsuperior P. Dieudonné Kenda ihre ersten zeitlichen Versprechen abgelegt: André Reagan Mboko, Boniface Bafola, Jean Bedel Loola, Marcel Arabo und Jenner Kihoulie. Wir wünschen ihnen Gottes Segen.



Rom

Im Januar 2015 wird sich die Theologenkommission der Kongregation für die Heiligsprechung treffen, um ihre Stellungnahme zum Seligsprechungsprozess von Bischof Verjus zu ge-



Bischof Henri Verjus MSC

ben. Wenn das Ergebnis positiv ist, werden die Kardinäle und Bischöfe der Kongregation informiert. Diese leiten das Ansuchen an den Heiligen Stuhl weiter. Der Papst wird dann Bischof Verjus als „verehrungswürdig“ proklamieren. Um den Bischof selig zu sprechen, ist noch die Bestätigung eines Wunders notwendig.

Drei MSC-Bischöfe waren kürzlich im Generalat in Rom: Hugh Slattery, der emeritierte Bischof von Tzaneen, Südafrika, Narciso Abellana, Bischof von Romblon, Indonesien, und Antonio Carlos (Maristelo) Cruz Santos, Bischof von Caicó, Brasilien (auf dem Foto von links).



Süddeutschland/Österreich

Zum „Chevaliertag“, dem Todestag unseres Gründers, waren etwa 30 Mitbrüder in Innsbruck versammelt. Nach der Be-



Beim Vortrag von Frt. Norbert hörten die Anwesenden gespannt zu.

grüßung sprach Frt. Dr. Norbert Rutschmann MSC über „unbewusste Gottesbilder“.

Nach dem Mittagessen war Gelegenheit, Fragen zum Vortrag zu stellen. Der Tag endete mit einer feierlichen Vesper, der Provinzial P. Andreas Steiner vorstand.

Kroatien

Viele interessierte und sehr engagierte Leute sind in Kroatien dabei, einen MSC-Freundeskreis aufzubauen.



P. Marco Stipetić stellt die vielen Ideen und Aktivitäten vor.

Rom



Am 21. Oktober, dem Todestag unseres Ordensgründers, feierten Generalassistent P. Carl Tranter und der Prokurator, P. Armando Genovese, ihr Silbernes Ordensjubiläum. Zum Gottesdienst und dem anschließenden Empfang kamen 60 Freunde, Ordensleute und Mitbrüder.

Noch Fragen?

Wenn Sie Fragen haben zu einem Artikel oder Projekt, schreiben Sie, mailen Sie oder rufen Sie einfach an. Wir freuen uns auch über einen Leserbrief.



P. Manfred Oßner MSC Steinerskirchen 1 D-86558 Hohenwart manfred.msc@gmx.net 0049-(0)8446/9201-13

IMPRESSUM

Eigentil der Herz-Jesu-Missionare

Verantwortlich:
P. Manfred Oßner MSC,
Steinerskirchen 1,
D-86558 Hohenwart
Tel. 0049-(0)8446/9201-13
FAX: 0049-(0)8446/9201-11
E-Mail: manfred.msc@gmx.net
Website: www.msc-salzburg.at

Fotos (wenn nicht anders angegeben):
Archiv MSC

Bestellungen und Zahlungen über Herz-Jesu-Missionare:

Für Deutschland:
83381 Freilassing,
Postfach 1146,
Postbank München:
IBAN: DE97 7001 0080 0009 1338 09
BIC: PBNKDEFF

Für Österreich:
Missionshaus Liefering,
Schönleitenstraße 1,
5020 Salzburg-Liefering,
Postscheck Wien:
IBAN: AT38 6000 0000 0735 3619
BIC: OPSKATWW

Jahresbezugspreis: 12,90 Euro,
Nicht abbestellter Bezug gilt als erneuert.

Litho und Druck:
LVD Limburger Vereinsdruckerei,
Senefelderstr. 2, D-65549 Limburg

Obj. 22